

Seenot-Signalmittel

- eine Übersicht -

Text: Udo Beier, Referent für Küstenkanuwandern (HKV) (28/04/16)

Bezug: www.kanu.de/nuke/downloads/Signalmittel-Uebersicht.pdf

Mögliche Signalmittel:

1. Tonsignale

- Signalpfeife
- Nebelhorn

2. Sicht- bzw. Lichtsignale

- Handzeichen
- Signalspiegel/Taschenlampe
- Blitzleuchte
- Handrauchfackel
- Handfackel
- Signalkugeln
- Fallschirmraketen

3. Kommunikationssignale

- Handy
- UKW-Sprechfunk

4. Satelliten-Notfunkbaken

- OceanSignal rescueME PLB1

Seenotfällen können durch umsichtiges, seemännisches Verhalten vorgebeugt werden: Voraussetzung dafür ist, dass wir seetüchtig sind und in der Lage sind, die Gewässerbedingungen richtig einzuschätzen. Dennoch kann ein Seenotfall nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, sei es, dass:

- sich das Wetter verschlechtert,
- bzw. die eigene Gesundheit oder die Gesundheit der Mitpaddler unvorhersehbar Probleme bereitet,
- bzw. die eigene Ausrüstung oder die Ausrüstung der Mitpaddler unerwartet Schäden aufweist
- bzw. wir mit einem anderen Schiff kollidieren.

Für solch Fälle, müssen wir in der Lage sein, Dritte auf unsere Notsituation aufmerksam zu machen. D.h. wir müssen Dritte alarmieren und zu uns hinführen können. Hierzu benötigen wir Seenotsignalmittel:

→ www.kanu.de/nuke/downloads/Seenot-Signalmittel.pdf

Damit wir auch wirklich gefunden werden können, ist es wichtig, möglichst bei unserem Seekajak zu bleiben (hier: Sicherung durch „Life-Line“):

→ www.kanu.de/nuke/downloads/Life-Line.pdf

und auffällig gekleidet zu sein (z.B. gelber Südwester statt schwarze Neokappe)

→ www.kanu.de/nuke/downloads/Sichtbarkeit.pdf

Wenn uns die Alarmierung nicht möglich ist, haben wir „schlechte Karte“, und zwar auch dann, wenn wir Dritte informiert haben, wo wir paddeln und ab wann sie nach uns suchen sollen (sog. Tourenrückmeldung/Passage-Plan):

→ www.kanu.de/nuke/downloads/Tourenrueckmeldung.pdf

Denn auch, wenn wir vermisst werden und nach uns schließlich gesucht wird, müssen wir erst einmal draußen auf dem weiten Meer gefunden werden.

Mögliche Signalmittel

Folgende Signalmittel kommen infrage, wobei natürlich nicht jedes der hier aufgezählten Signalmittel gleichermaßen effektiv ist:

1. Tonsignale:

- | |
|--|
| <p>→ Signalpfeife: SOS durch Schallsignal ●●● — — — ●●●</p> <p>→ Nebelhorn: Dauerton</p> |
|--|

Einsatzprobleme:

- Zumindest die Signalpfeife sollte an jeder Schwimm-/Rettungsweste befestigt sein.
- Eine Pfeife bzw. ein Horn, das durchnässt ist, kann weniger funktionstüchtig sein.
- Außerdem erschweren Wind- und Wellengeräusche die Hörbarkeit dieser Signalmittel, sodass auch Signalpfeifen mit über 100 dB(A) Schalldruck höchstens im Nahbereich zu hören sind und daher nur zur Alarmierung der Mitpaddler taugen, sofern diese das Pfeifgeräusch nicht als Möwenschrei missinterpretiert.

2. Sicht- bzw. Lichtsignale:

- | |
|--|
| <p>→ Handzeichen: „Langsames und wiederholtes Heben und Senken der seitlich ausgestreckten Arme.“ (offiziell anerkanntes Signal);
<u>Bei Kentergefahr:</u> Heben und Senken des mit beiden Händen festgehaltenen Paddels.
<u>Nach Kenterung:</u> Winken mit dem senkrecht aus dem Wasser gehaltenen Paddel.</p> <p>→ Signalspiegel bzw. Taschenlampe:
Mit dem per Spiegel eingefangenen Licht der <u>Sonne</u> oder dem Licht einer <u>Glühbirne</u> wird SOS signalisiert;</p> <p>→ Blitzleuchten: (mit ca. 15 Blinkintervalle pro Minute);</p> <p>→ Handrauchsignal (Keulenform): orangener Rauch
Brenndauer: mind. 60 Sek.;
Reichweite: ca. 5 km;</p> <p>→ Handfackel (Keulenform): rotes Licht
Brenndauer: mind. 60 Sek.;
Helligkeit: 15.000 Candella (cd);
Reichweite: ca. 22 km;</p> <p>→ Signalkugeln (z.B. „Nicosignal“): 6 Schuss rote bzw. weiße Signalsterne
Einhandbedienung;
Steighöhe: ca. 75 m;
Helligkeit: 8.000 cd;
Brenndauer: ca. 6 Sek.;
Reichweite: ca. 18 km (???) (nachts);
Reservemagazin leicht austauschbar;
<u>Voraussetzung:</u> „Kleiner Waffenschein“ für Sportbootführer nicht erforderlich!</p> <p>→ Fallschirmsignalraketen: rote Signalkugel
Steighöhe: ca. 300 m;
Helligkeit: 30.000 cd;
Brenndauer: mind. 30-40 Sek.;
Reichweite: ca. 55 km (nachts);
<u>Voraussetzung:</u> „Fachkundenachweis“ (sog. „Pyroschein“)!</p> |
|--|

Einsatzprobleme:

- Die Handzeichen sind nur tagsüber und nicht sehr weit zu sehen, trotzdem sollten wir sie kennen.
- Signalspiegel können nur auf Land effektiv eingesetzt werden. Sofern die Sonne scheint, können sie sehr stark aufblitzen, wenn es dem Hilfsbedürftigen gelingt, mit dem Spiegel das Sonnenlicht einzufangen und exakt in Richtung Retter zu leuchten.
- Blitzleuchten strahlen das Licht stroboskopartig aus und sollten zur Reserve stets griffbereit gelagert werden. Entsprechendes gilt für eine wasserdichte Taschenlampe.
- Handrauchsignale sind Tag- und Nahbereichssignale (Sichtweite: max. 5 km (tagsüber)). Sie dienen dazu, die alarmierten Retter auf sich aufmerksam zu machen, um so die Suche zu erleichtern. Bei zu starkem Wind, wird der Rauch rasch verweht und verliert dabei deutlich an Signalwirkung. Vorsicht, immer im Lee halten, um den Rauch nicht einzuatmen!
- Bei Handfackeln handelt sich ebenfalls um Nahbereichssignale (Sichtweite: bis 22 km (nachts)). Sie sind bei jedem Wetter am Tag, insbesondere aber nachts einsetzbar und dienen zum Heranführen der Retter. Vorsicht, wegen Funkenflug Fackel im Lee halten! Sie brennt auch weiter, wenn sie untergetaucht wird!
- Das Nicosignal ist ein absolutes Nahbereichssignal mit geringem Aufmerksamkeitswert am Tag. Es ist jedoch geeignet, Dritte, die einen suchen, auf sich aufmerksam zu machen.
- Es ist sehr kompakt, sollte griffbereit gelagert und unterwegs möglichst öfter mit Süßwasser gespült werden. Sportbootführer dürfen das Signal auf dem Wasser ohne „Kleinen Waffenschein“ einsetzen, an Land muss es jedoch vor Zugriff durch Dritter sicher gelagert werden (d.h. Signalgeber und Patronen sind getrennt zu lagern!). (Leider haben immer weniger Fachhändler das Nicosignal in ihrem Sortiment!)
→ www.kanu.de/nuke/downloads/Nicosignal.pdf
- Bei den Fallschirmsignalraketen handelt es sich um ein Fernsignal zur Erstalarmierung (Sichtweite in der Nacht: bis zu 55 km). Sollte die Wolkendecke zu niedrig hängen, darf nicht senkrecht gen Himmel geschossen werden. Leider kann jeder Kanute höchstens 2 solcher Fallschirmraketen im Seekajak mitführen. Außerdem ist zu bedenken, dass solche Raketen Sprengstoff enthalten, welcher bei feuchter Lagerung bzw. bei Überlagerung dazu führen kann, dass er gar nicht bzw. unkontrolliert zündet, d.h. beim Auslösen ungünstigenfalls in der Hand explodieren kann!

3. Kommunikationssignale:

→ www.kanu.de/nuke/downloads/Mayday.pdf

→ **Handy:** +49(0)421-536870 (Seenotleitung Bremen (MRCC)) o. Tel. 124 124 (nur Inland)

→ **UKW-Sprechfunk:** Kanal 16 (Mayday Mayday Mayday)

Voraussetzung: UKW-Sprechfunkzeugnis und Registrierung bei der Bundesnetzagentur

Einsatzprobleme:

- Beide Geräte sind wasserdicht und griffbereit – am besten am Körper - zu verpacken.
- Wind- und Wellenräsche erschweren die Kommunikation.
- Hoher Seegang lässt den Funkkontakt abbrechen.
- Das Handy benötigt Netzempfang (d.h. irgendwo am Horizont muss ein Sendemast stehen; d.h. weiter draußen bzw. verborgen hinter einem Deich oder einer Düne gibt es mit Sicherheit Empfangsprobleme (sog. Funklöcher).
- Mit Hilfe des UKW-Sprechfunkgerätes kann mit der Sprechtaaste ein Signal ausgestrahlt werden, über das die Position des Hilferufenden angepeilt werden kann. Es setzt allgemein voraus, dass sich in der Nähe ebenfalls ein Sendemast/Leuchtturm oder eine Funkstelle befindet (Schiff) und dass die Funkstelle nicht nur angestellt ist, sondern auch abgehört wird.

4. Satelliten-Notfunkbaken:

→ www.kanu.de/nuke/downloads/Seenotsender-Geraete.pdf

Z.B. Ocean Signal rescueME PLB1:

ein Funksignal wird von Satelliten (LEOSAR- und GEOSAR-Systeme) empfangen, geortet und an SAR-Stellen weitergeleitet.

Es handelt sich um eine Weiterentwicklung der EPIRB (= Emergency Position Indication Radio Beacon), die es ermöglicht, den Besitzer des Seenotsenders zu identifizieren.

Das schwimmfähige und bis 15 m wasserdichte Gerät verfügt über die folgenden Besonderheiten:

- Signal zur Alarmierung (Notfrequenz 406 MHz);
- zusätzliches Signal zum Auffinden (Peilfrequenz 121,5 MHz);
- Ausstrahlung der Koordinaten (über integriertem GPS);
- zusätzliches Signallicht (1 Candela)
- Sendezeit: mind. 24 Std. bei -20°C;
- Lithiumbatterie: Wechselintervall alle 7 Jahre
- Abmessungen: 3,3x7,5x5,1 cm; 116 g;
- Alarmierungszeit: ca. 5 Minuten / Positionsgenauigkeit: ca. 75 m;
- Preis: ca. 300 Euro zzgl. 40 Euro für Codierung)

Voraussetzung: Registrierung bei der Bundesnetzagentur oder in Großbritannien

Einsatzprobleme:

- Griffbereite Lagerung, am sichersten am Körper, damit auch nach dem Verlust des Seekajaks der Seenotsender eingesetzt werden kann.

Anmerkungen:

In Großbritannien ist die Registrierungsbehörde der Coastguard zugeordnet:

→ https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/440587/1816.pdf

Das PLB wird in Großbritannien auf eine bestimmte Person zugelassen. Die Registrierung ist kostenlos. I.d.R. erhält der Kunde vom Händler ein Registrierungsformular, welches ausgefüllt und an die Registrierungsbehörde in Großbritannien gefaxt bzw. geschickt wird.

In Deutschland ist die Bundesnetzagentur (Außenstelle: Hamburg) (Tel. 040-23655-0) für die Registrierung zuständig:

→ poststelle@bnetza.de

→ www.bundesnetzagentur.de

Das EPIRB wird in Deutschland auf ein ganz bestimmtes Wasserfahrzeug zugelassen. Sofern zuvor auf dieses Schiff ein UKW-Handsprechfunkgerät zugelassen wurde, beträgt die Registrierungsgebühr ca. 60 €, ansonsten ca. 130 €.

(Erstfassung: 07/03/07)

*** * ***